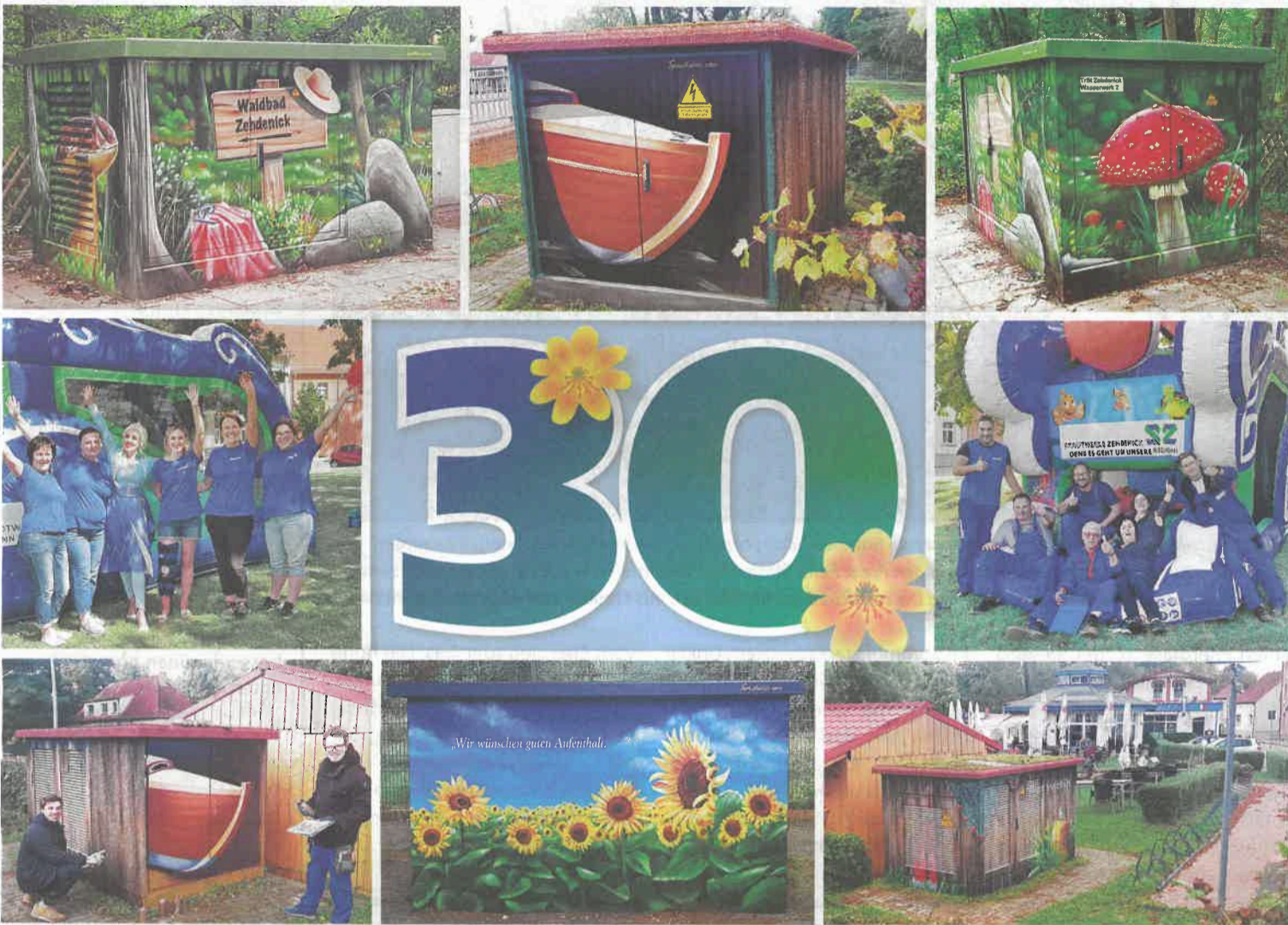




Geschenke für Zehdenick

Der etwas andere 30. Stadtwerke-Geburtstag



Mit Sprühdosen, Farben und Pinseln haben Benjamin Braune und Lino Meyer etliche Trafo- und Pumpwerkshäuschen der Stadtwerke Zehdenick mit Herz, Witz und Liebe zum Detail verschönert. Schauen Sie mal genau hin, wo Sie die Anlagen mit der Sprühkunst überall entdecken können. Fotos: Stadtwerke

2021 – ein Jahr zwischen Lockdown und Lockerungen. Wir alle mussten an unsere Grenzen gehen, Kompromisse machen und auf vieles verzichten, was sonst normal und selbstverständlich war. Auch die Stadtwerke konnten ihr rundes Firmenjubiläum nicht so feiern, wie sie es eigentlich wollten.

„Dabei haben wir gern Kunden und Besucher in der Elisabethmühle oder sind mittendrin, wenn in der Stadt was los ist“, betont Vertriebsleiterin Jacqueline Mikat. Beim

Stadtgeländespiel am 14. August waren die Mitarbeiter:innen klar auch dabei und hatten wie alle anderen Zehdenicker eine Menge Spaß. Nur ein Stadtwerke-Geburts-

tagsfest mit vielen Gästen war eben Pandemie-bedingt nicht drin.

Aus Grau wurde Bunt

Aber mit seiner pffiffigen Alternative konnte der kommunale Versorger und Entwässerer gleich mehrfach Freude machen. „Über den Sommer hinweg haben wir viele unserer Trafo- und Pumpwerkshäuschen von zwei fantas-

tischen Sprayern herausputzen lassen. Das ist unser Geschenk zum 30. der Stadtwerke an unser Zehdenick. Davon haben wir alle und auch Gäste unserer Stadt etwas“, freut sich Jacqueline Mikat. Im nächsten Jahr sollen die beiden Mediengestalter Benjamin Braune und Lino Meyer von „Sprühsinn“ weitere jetzt noch graue Fassaden lebendig machen.

2022 – neue Preise für Zehdenicker Strom und Gas

Lange konnten die Stadtwerke die Energiepreise dank kluger Einkaufsstrategie und effektivem Arbeiten weitestgehend stabil halten. Jetzt lassen die gestiegenen Netzkosten in einigen Netzen, die weltweit explodierten Bezugspreise für Strom und Gas und die zweite Stufe der CO₂-Abgabe für Erdgas in Deutschland keine andere Wahl. „Wir müssen unsere Preise anpassen“, kündigt Steffen Carls an. „Erfreulicherweise bleibt der Grundpreis im Netz der Havelstrom Zehdenick stabil.

Die Erhöhung des Verbrauchspreises wird der Kostenentwicklung angepasst.“

Im Vergleich zu anderen Gasanbietern fällt die Preiserhöhung der Stadtwerke für Zehdenicker moderat aus. „Wir können bereits drei Jahre im Voraus Energie beschaffen und so Turbulenzen an den Handelsbörsen etwas abfedern“, erklärt der Stadtwerkechef.

Bei Stadtwerke-Gaskunden mit auswärtigen Tarifen musste teilweise der Grundpreis entsprechend der Netzpreisentwicklung angepasst

werden. „Unsere Kund:innen haben die Infobriefe bereits in den letzten Tagen erhalten“, sagt Vertriebsleiterin Jacqueline Mikat.

Mehr Grundversorgung

Die rasante Energiepreisentwicklung bringt eine weitere Herausforderung für den städtischen Energiedienstleister mit sich. Verbraucher:innen, deren bisherige Gasanbieter die Versorgung einstellen, müssen laut Gesetz vom kommunalen Anbieter grundversorgt werden. „Wir haben uns komplett für unsere Bestands-

kunden zu einem ‚geglätteten‘ Preis eingedeckt. Die Mehrmenge zu höheren Kosten muss eingepreist und in den kommenden Monaten genauestens beobachtet werden.“

Tarif „Zehdenicker Havelstrom“ – 2-Personen-Haushalt – Verbrauch 2.500 kWh/Jahr = zirka 1,40 Euro/Monat mehr

Erdgas-Tarif „Lokal 12“ für Zehdenick – 2-Personen-Haushalt – Verbrauch 15.000 kWh/Jahr = 10 Euro/Monat mehr

Ab 1. 1. 2022

EDITORIAL

Wir haben viel vor



Foto: SPREE-PR/Krickau

Liebe Leser:innen,
wer dachte, wir hätten Corona in diesem Jahr besser im Griff, wurde enttäuscht. Die enormen Herausforderungen für die gesamte Gesellschaft und die Wirtschaft bei der Bewältigung der Pandemie halten an. Psychologen versuchen die Lockdown-Auswirkungen bei vielen Menschen zu mildern, es gibt Lieferengpässe, nicht nur die Verbraucherpreise steigen. Ja, wir sind sicherer geworden bei der Lösung von immer wieder neuen Aufgaben, die damit einhergehen. Aber auf unserer Agenda stehen weitere wichtige Themen, die wir meistern müssen. Für uns dabei an erster Stelle: die Gewährleistung der Versorgungssicherheit. In den Corona-Monaten bekam die Digitalisierung einen gewaltigen Schub. Vieles, was vorher persönlich und analog erledigt wurde, lief in kurzer Zeit wie selbstverständlich online ab. Auch bei den Stadtwerken gewinnen digitale und zeitgemäße Geschäftsmodelle an Bedeutung, wie Sie auf Seite 4/5 lesen können.

DAS zentrale Thema der nächsten Jahre für uns alle ist der Schutz des Klimas. Unserem guten Beispiel, seit Langem schon einen überdurchschnittlichen Anteil von klimaneutralem Biogas in der Fernwärme zu verwenden, werden weitere Maßnahmen folgen. Gemeinsam mit Ihnen, unseren Kund:innen, werden wir zielstrebig, sparten- und sektorübergreifend für die CO₂-Neutralität weiterarbeiten, um sie schon weit vor dem europäischen Ziel 2050 zu erreichen. Achten wir weiter gut auf uns und unsere Mitmenschen – und im neuen Jahr können wir Sie hoffentlich auch wieder persönlich in der Elisabethmühle begrüßen.

Genießen Sie die vorweihnachtliche Zeit – und bleiben Sie interessiert.

Ihr Steffen Carls
Geschäftsführer
der Stadtwerke
Zehdenick



Preise für Öl, Gas und Kohle auf Rekordniveau

Hoch, höher, immer höher

Auf den Diagrammen, die die Kosten für Strom, Gas und Erdöl abbilden, kennt die Linie derzeit nur eine Richtung: hoch, höher, immer höher. Die Energiepreise an der Börse steigen weiter und man muss sich nur im Bekanntheitskreis umhören, um die Sorge darüber wahrzunehmen. Kunden von Stadtwerken haben in dieser Situation allerdings einen entscheidenden Vorteil.

In Tschechien wird die Mehrwertsteuer ausgesetzt, in Frankreich die Preise für Energie u. a. gedeckelt, die spanische Regierung senkte die Mehrwertsteuer für Energielieferungen und auch die neue Bundesregierung muss sich das Thema auf die Agenda schreiben. Egal in welches Land man europaweit gerade schaut, die explodierenden Energiepreise dominieren die Schlagzeilen. Doch was ist passiert? Eine einfache Antwort auf die Frage gibt es nicht, vielmehr sind eine Vielzahl von Ursachen für die Kostenexplosion an der Börse verantwortlich.

Angebot und Nachfrage

Das ist der Grundsatz der Marktwirtschaft und danach werden auch die Preise an der Strombörse bestimmt. Während der Pandemie war die Nachfrage nach Strom, Gas und Erdöl stark gesunken. Fabriken wurden geschlossen, Produktionen heruntergefahren und wegen der mangelnden Nachfrage auch Kraftwerkskapazitäten gedrosselt. Dementsprechend haben die Energieerzeuger das Angebot reduziert. Als zu Jahresbeginn die Wirtschaft wieder hochfuhr, traf ein geringes Angebot auf eine riesige Nachfrage.

Die CO₂-Steuer

Die Zertifikate für den Ausstoß des Klimagases CO₂ sind deutlich teurer geworden. Seit Januar 2021



Bei der aktuellen Lage sollte man in ungenutzten Räumen häufiger mal das Licht auslassen. Energieversorger haben leider nur einen geringen Einfluss auf den Preis. Beim Strom ist es ein Anteil von 20 Prozent, beim Gas knapp über 45 Prozent, den sie kalkulieren können. Die restliche Summe setzt sich aus Steuern und Abgaben zusammen.

zahlen Energieversorger 25 Euro pro Tonne CO₂, das beim Verbrennen von Erdgas, Diesel, Benzin und Heizöl entsteht. Laut Gesetz steigt der Preis 2022 auf 30 Euro (netto) pro Tonne und wird auch danach schrittweise erhöht. Die Zertifikate forcieren zudem einen Wechsel von Kohlestrom zu umweltfreundlicherem Erdgas.

Leere Gasspeicher

Nach dem kalten Winter waren die Gasspeicher in Europa allerdings schlecht gefüllt und wurden im Sommer wegen der hohen Preise nicht aufgefüllt. 90 Prozent des europäischen Gases wird importiert. Der Hauptlieferant ist das russische Unternehmen Gazprom und dieses hat seine Lieferungen

im Sommer stark reduziert. Unklar ist, ob der Energieriese nicht mehr liefern kann oder nicht möchte. In Politik und Medien wird darüber spekuliert, ob Gazprom den Engpass nutzt, um künstlich für eine Verknappung zu sorgen. Der mögliche Grund: Nach Inbetriebnahme der Erdgas-Pipeline Nordstream 2 könnte das Unternehmen riesige Mengen des Kraftstoffes liefern, möchte dies aber eventuell zu einem deutlich höheren Preis.

Entwicklungen auf dem Weltmarkt

Die Energiepreise zeigen einmal mehr, wie stark die Weltwirtschaft verzahnt ist. In China etwa wurde in diesem Jahr die Kohle knapp, das Land brauchte große Mengen

vom Energieträger Gas. Die hohe Nachfrage aus dem bevölkerungsreichsten Land der Welt, trieb die Preise an. Indien, einer der größten Kohleproduzenten der Welt, kämpfte in diesem Jahr u. a. mit dramatischen Überschwemmungen, die Kohleproduktion kam teilweise zum Erliegen. Das sind nur zwei von vielen Faktoren auf dem Weltmarkt, die die Energiepreise beeinflussen.

Was bedeutet das für die Kunden der Stadtwerke?

Auch Stadtwerke sind von den gestiegenen Preisen an der Börse betroffen, allerdings nicht so stark, wie Unternehmen, die hochspekulativ wirtschaften. Regionale Versorger beschaffen ihren Energie-

Tipps zum Energiesparen

Tür schließen: Klingt logisch, wird aber häufig vergessen. Wer also im Wohnzimmer vor dem Fernseher sitzt, sollte nicht versehentlich den Flur mitheizen. Das kostet nur unnötig Energie.

Dicht machen: Zugluft kühlt Räume unnötig runter. Undichte Türen und Fenster lassen sich mit einer brennenden Kerze kontrollieren. Flackert das Licht, wenn man es vor die Ritzen hält, sollte man zum Dichtungsband greifen.

Stecker ziehen: Laptops, Fernseher, Stereoanlagen etc. verbrauchen auch im Standby-Betrieb Strom. Wer nicht immer den Stecker ziehen möchte, kann in eine Steckdosenleiste investieren, die man ausstellen kann.

Alte Geräte ersetzen: In manchen Fällen lohnt es sich, alte Geräte zu ersetzen. Statt teuren Strom zu bezahlen, investiert man die Summe etwa besser in einen energieeffizienten Fernseher.



Weitere
Tipps

bedarf zum Teil Jahre im Voraus und sind weniger abhängig von der aktuellen Lage auf dem Weltmarkt. Sollte es dennoch Preisänderungen geben, werden die Kunden sechs Wochen vorher informiert und können ggf. von ihrem Sonderkündigungsrecht Gebrauch machen. Vor allem können sie sich darauf verlassen, dass ihr Stadtwerk bei nächster Gelegenheit Preisvorteile wieder an sie weitergibt.

SWZ-KOMMENTAR

Voller Einsatz für faire Preise

Es gibt so Sprüche, bei denen kann man sich furchtbar alt fühlen. „Früher war alles besser!“ oder auch „Alles wird immer teurer!“. Tatsächlich kann einen der aktuelle Blick auf die Preise, etwa im Supermarkt oder Restaurant, nachhaltig schockieren. Dazu kommen die kletternden Kosten für Gas, Strom und Erdöl. Der Weltmarkt spielt verrückt, die

Kosten für einzelne fossile Energieträger haben sich im Vergleich zum Jahresanfang zum Teil verdachtelt. Doch an dieser Stelle gilt es tatsächlich zu unterscheiden. Die Preise an der Börse sind eine Sache, die individuelle Rechnung, die jeder Verbraucher erhält, eine ganz andere.

Mit Weitblick

Kunden vieler Stadtwerke können daher aufatmen. Die meisten regionalen Versorger setzen nicht auf

kurzfristige Termingeschäfte, sie kaufen an der Börse mit Weitblick und kalkulieren Engpässe mit ein. Stadtwerke sind von den kurzfristigen Schwankungen an der Börse nicht so betroffen, wie etwa zahlreiche Billigdiscounter, die sich an der Börse verspekuliert haben. Das bedeutet nicht, dass Preise nicht teilweise angepasst werden müssen. Nur sind diese Anpassungen nicht so dramatisch, wie die Entwicklungen auf dem Weltmarkt vermuten lassen.

Steuern senken

Die künftige Bundesregierung könnte einiges tun und die Verbraucherinnen und Verbraucher entlasten. Die hohen Umlagen und Steuern etwa treiben die Preise unnötig stark an. Und sie könnte die Energiewende noch stärker voranbringen, um die Energieversorgung in Deutschland unabhängig von anderen Ländern zu garantieren. Stadtwerke übrigens setzen längst immer mehr auf regional erzeugte erneuerbare Energien und nicht auf fossile Stoffe

aus aller Welt. Sie sehen also: Früher war eben nicht alles besser.



Foto: SPREE-PR/Petsch

Marion Schulz,
Redaktionsleiterin
der Stadtwerke Zeitung

IMPRESSUM Herausgeber: Stadtwerke aus Bad Belzig, Finsterwalde, Forst, Guben, Luckau-Lübbenau, Lübben, Perleberg, Premnitz, Schwedt, Spremberg, Zehdenick **Redaktion und Verlag:** SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin, Tel.: 030 247468-0 **V.i.S.d.P.:** Alexander Schmeichel **Redaktionsleitung:** Marion Schulz, Marion.Schulz@spree-pr.com, Tel.: 030 247468-19 **Mitarbeit:** D. Kühn, B. Friedel, C. Krickau, J. Fuchs, M. Leske **Layout:** SPREE-PR, Uta Herrmann (verantwortl.), M. Nitsche, H. Petsch, G. Schulze, G. Uftring, J. Wollschläger **Redaktionsschluss:** 11.11.2021 **Druck:** Möller Druck und Verlag GmbH **Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR! Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. Hinweis zum Datenschutz:** Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der STADTWERKE ZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

Eine digitale Tour durch Schwedt

Industriegeschichte smart verpackt



Der Schwedter Hafen: 2001 in Betrieb genommen, legen hier vor allem Kapitäne mit großen Schiffen an. Bis zu 400 sind es jährlich, die das „Tor zur Ostsee“ nutzen.

Foto: SWS



Das Bollwerk: Früher legten hier Schiffe an, Fabriken säumten das Ufer. Heute lädt an gleicher Stelle die Promenade zum Flanieren am Wasser ein.



Schönstes Haus am Platz: die ehemalige Hahnseife-Fabrik.



Einblick in den Produktionsalltag: In der einstigen Schwedter Schuhfabrik arbeiteten bis zur politischen Wende mehr als 500 Menschen.

Erst Tabak, Seife, Papier, später wurden hier Schuhe produziert, die erdölverarbeitende Industrie zog ein – allein in den letzten 150 Jahren hat sich die kleine Stadt an der Oder unzählige Male neu erfunden. Ein virtueller Stadtpaziergang zeigt, wie sich Schwedt nach wirtschaftlichen und politischen Umbrüchen verändert hat.

Sie haben sich an der Oderbrücke zum Gruppenfoto aufgestellt. Eine Handvoll Männer, drei Kinder. Hinter ihnen die Eisschollen, neben ihnen ein mannshoher Berg aus Schnee. Es ist der 31. März 1917, ein offenbar eisiger, ungemütlicher Tag, den sie auf diesem Foto festgehalten haben. Man kann es gar nicht lange genug anschauen. Nicht wegen des Wetters oder wegen der Menschen, die man kaum erkennt. Das Foto zeigt nahezu beiläufig, wie extrem sich die Stadt gewandelt hat. Dort, wo heute die Schwedter am Ufer entlangflanieren, standen einst eng an eng Fabrikhallen und Produktionsstätten.

Jederzeit und kostenfrei Es ist ein spannendes Zeitdokument von vielen, das man beim virtuellen Stadtpaziergang durch Schwedt entdecken kann. „Schwedt in Bewegung“, so lautet passenderweise der Titel des Projekts, das das Stadtmuseum zum Themenjahr der Industriekultur entwickelt hat. Alles, was man braucht, ist ein Smartphone, schon kann man sich auf Spurensuche machen: kostenfrei und jederzeit. Man muss zuweilen allerdings ein bisschen suchen, um vor Ort an einem Laternenmast oder Straßenschild den QR-Code zu finden. „Wie bei einer Schnitzeljagd“, schmunzelt Museumsmitarbeiterin Anett Wagner, die durch die Stadt führt. „Das ist ein Teil des Spaßes. Mein Tipp: Man sollte immer ein bisschen in die Höhe gucken“, sagt sie und lacht. An 20 Industriestandorten warten nun historische Bil-

der und Filme, Geschichten und Videoclips auf die Entdecker. Darunter sind selbstverständlich das PCK, das wie kein anderes Unternehmen für die Stadt und ihren



QR-Code scannen und einfach loslegen, Anett Wagner vom Schwedter Stadtmuseum demonstriert, wie es geht.

Wandel steht, der Schwedter Hafen, die Schuhfabrik, aber auch so manch vergessenes Juwel.

Tabak, Seife, Sauerkraut Seife und Sauerkraut wurden hier produziert, Schwedts Tabak hat es sogar bis in die Hochliteratur geschafft. Brandenburgs Dichturfürst Theodor Fontane hat ihn verewigt, wenngleich nicht besonders schmeichelhaft. „Sie war nicht gesauert, sie war gejaucht, Und ich habe seitdem nicht wieder geraucht“, so beschreibt er seine Erfahrung mit einer Zigarre aus Vierradener Produktion, heute ein Stadtteil von Schwedt. Besser schnitten in der allgemeinen Wahrnehmung da schon die Schwedter Neunaugen ab, eine national bekannte Flusskrebsdelikatesse.

Die Idee zu dem Projekt entstand während des Lockdowns, als neben Kneipen und Geschäften auch die Museen schließen mussten. Weil Besucher nicht mehr kommen konnten, machten die Mitarbeiter des Stadtmuseums ihre Sammlung virtuell zugänglich. „Das Prinzip haben wir dann einfach auf den industriegeschichtlichen Stadtpaziergang übertragen“, verrät Anett Wagner. Das Themenjahr geht nun bald zu Ende, die virtuelle Tour durch Schwedt soll dauerhaft bleiben.

➔ Zur virtuellen Tour gelangen Sie unter www.stadtmuseum-schwedt.de/tour oder wenn Sie den QR-Code scannen:



SWZ-TIPP: Jüdisches Leben in Schwedt

Unbedingt sehenswert ist das Jüdische Museum und Ritualbad Schwedt. Besucher erfahren hier vieles über die einst relativ große jüdische Gemeinde in

der Stadt, über ihre Rituale und darüber, wie sie das Leben in Schwedt geprägt hat. Infos unter:



Bejubelte Jubilare

Auch in diesem Jahr gab es etliche Mitarbeiter:innen bei den Stadtwerken, die bereits sehr lange und zuverlässig für Versorgung, korrekte Abrechnung oder sichere technische Abläufe sorgen.

Herzlichen Glückwunsch zum Dienstjubiläum und vielen Dank für Ihr Engagement und Ihre Treue!

45 JAHRE

Fred Gutzmann, Meisterbereich Trinkwasser (1)

25 JAHRE

Ines Erforth, Buchhaltung (2)
Marina Schulze, Bereich Technik (3)

20 JAHRE

Sylvia Hesse, Service und Vertrieb (4)
Manja Köhn, Controlling (5)



Fotos (5):
SW Zehdenick

Zwei „Spät-Azubis“

Lisa Luther und Dirk Wittenbecher begannen ihre Ausbildung

SIE, 26, will einen Berufsabschluss haben. ER, 28, hält acht Jahre Bundeswehr für ausreichend und orientiert sich um. Beide zieht es zurück in die Heimat. Hier fangen sie mit einer Ausbildung völlig neu an – beim kommunalen Energiedienstleister.

Lisa Luther kennt bereits die halbe Welt. Geboren in Berlin, Schulzeit in Zehdenick und in der Schweiz, nach dem Abi dort auf Papas Wunsch BWL-Studium. „Das war nicht meins“, fasst sie die paar Monate zusammen, die sie durchhält. Mit dem Handelsdiplom vom Intensivkurs auf der kaufmännischen Schule kann sie in Deutschland nichts anfangen, wird kurzentschlossen Flugbegleiterin. „Fünf Jahre voller Abwechslung über den Wolken hat Corona beendet, ich wurde entlassen“, erzählt die 26-Jährige. Sie kommt zurück

nach Burgwall und kümmert sich um einen Job, in dem sie endlich einen Berufsabschluss machen kann. Bei den Stadtwerken Zehdenick findet sie die Ausbildungsstelle für Industriekaufleute. Bewerbung – Vorstellungsgespräch – die sympathische junge Frau überzeugt in der Elisabethmühle sofort. „Strom, Gas, Fernwärme und Wasser sind zwar ganz neu für mich. Aber meine bisherigen kaufmännischen Grundkenntnisse, meine Auffassungsgabe sowie Team- und Kommunikationsfähigkeiten kann ich hier gut anwenden“, sagt sie. Auch deshalb unterstützt Lisa Luther bereits die Kolleg:innen im Personalbüro, im Kundenservice und in der Buchhaltung.

Dirk Wittenbecher stellt mit 27 fest, dass er gleich dreifach auf dem Holzweg ist: „Nach acht Jahren beim Bund wollte ich wieder einen zivilen Job und in die Heimat zurück“, sagt er, „aber nicht in meinem Ausbildungsberuf Holzbearbeitungsmechaniker arbeiten und nicht im Büro.“ Seine Hobbys Tauchen, Bootfahren und Angeln sind es schließlich, die dem gebürtigen Templiner seine neue Berufsrichtung aufzeigen: „Bei der Lehrstellensuche habe ich im Internet immer ‚Technik+Wasser‘ eingegeben. Als ich die Ausbildung zur Fachkraft für Wasserversorgungstechnik bei den Stadtwerken sah, wusste ich: Das haut hin!“ Auch die Geschäftsführung scheint auf den lebenserfahrenen und handwerklich-technisch versierten „Spät-Azubi“-Bewerber gewartet zu haben – Dirk Wittenbecher wird der neue Lehrling. „Aber nicht wie einer behandelt, sondern eher wie ein Kollege“, freut er sich. Auch, jetzt „auf dem richtigen Weg zu sein“.



Maßgeschneiderte D

Stadtwerke rüsten sich mit neuer Abteilung Dokumentation und Digitalisierung

Dass Digitalisierung mehr ist als Video-Anrufe bei Oma und Opa, Online-Bewerbungsgespräche oder Video-Besprechungen, weiß man bei den Stadtwerken nicht erst seit Corona.

Die Nutzung intelligenter Softwarelösungen gehört seit Langem zur Normalität beim kommunalen Versorger in der Elisabethmühle. „Neben den Standardprogrammen, die man auch zu Hause nutzt, brauchen wir jedoch eine Vielzahl an spezieller Software, damit wir die Anforderungen der Energiewirtschaft erfüllen und effektiver arbeiten können“, sagt Stadtwerkechef Steffen Carls. Um die Einzelheiten kümmert sich nun die Abteilung Dokumentation und Digitalisierung. „Immer mehr unserer Prozesse werden von analog auf digital umgestellt“, sagt Rheiko Kühn, der Leiter des neuen Bereichs. Das Netzmanagement – für beispielsweise Leitungen, Kabel, Schieber, Schächte – erfolgt bereits über sogenannte ERP-Systeme*. Die Stadtwerke haben sich hier fürs IT-Software- und Beratungshaus SIV entschieden, das sich auf elektronische Lösungen für die Energie- und Wasserwirtschaft spezialisiert hat.

Selbst war der Mann

Als sich Rheiko Kühn mit der Digitalisierung von Arbeitsprozessen beschäftigt, kommt er nicht wie gewünscht voran. „Mir fehlten spezielle Programme. Aber die sind teuer und verursachen Lizenzkosten“, weiß der Geoinformatiker – und schreibt selbst eins, das maßgeschneidert ist für die Stadtwerke und bei dem keine Abgaben für Nutzungsrechte anfallen.



Ganz verschwinden werden Ordner und Papier aus den Stadtwerkebüros nicht. Doch, dass sie weniger werden: Marina Schulz, Kilian Sieting, Lisa Luther, Rheiko Kühn

Die Liste der bereits digitalisierten Prozesse beim Versorger bildet ein gutes Fundament für die neue Abteilung.

Digitalisierung des Rechnungsdurchlaufs: Rechnungen „wandern“ nicht mehr als Papier zu denen, die damit zu tun haben, sondern in digitaler Form.

Eigenentwicklungen: für Prozessanalysen, Datenbanken und Anwendungen, dem individuellen Bedarf der Stadtwerke angepasst.

GIS-Web-Client: Die Leitungsdaten aller Stadtwerke-Medien (Strom, Gas, Fernwärme, Wasser/Abwasser)

werden seit Mai 2020 vom eigenen Server bereitgestellt und können von allen Unternehmensbereichen online genutzt werden.

Leitungsauskunftsverfahren: Seit April stehen die Daten dank Programm-Eigenentwicklung auf dem Server und sind schnell und einfach abrufbar – beispielsweise bei Straßensanierungen die Auskunfts-dokumente für die Schachterlaubnis. Für 2022 gibt es einen Mammutplan, was in Sachen Digitalisierung alles geschafft werden soll. Dazu gehören: → Umstellung der papierbasierten Zählererfassung auf digitale Ver-

Herausputz für Hauspumpwerke

Wie sagt man scherzhaft? Im knackigen Alter ist, bei wem es heute hier und morgen da knackt. Bevor es in den rund 850 Zehdenicker Hauspumpwerken knirscht und das Abwasser nicht mehr abgeleitet werden kann, handelt der Entwässerungsbetrieb der Stadtwerke.

Wenn die Pumpwerke, die jeweils ein bis fünf Grundstücke entwässern, an die 30 Jahre lang zuverlässig gearbeitet haben, werden sie „ertüchtigt“, wie die Fachleute sagen. „Wir schauen uns turnusmäßig den Zustand der Anlagen an und entscheiden dann, was genau saniert werden muss“, führt Technikchef Matthias Krönert aus.

Aus für Störanfälliges

Ab kommendem Jahr sollen mit eigenem Personal jährlich mindestens 50 dieser abwassertechnischen Kleinanlagen auf den neuesten Stand gebracht werden. „Unter Nachhaltigkeits- und Kostenaspekten“, betont er. „Wir ersetzen, was eine reibungslose Entsorgung gefährden könnte.“ Mal ist es die alte Pumpe, mal die Halterungskonstruktion oder die Druckrohre, mal muss alles durch fabrikneue Teile ersetzt werden – je nach Zustand. Was alle Hauspumpwerke bekommen, ist eine moderne Steuereinrichtung. „Das technische Upgrade soll die Entsorgungssicherheit erhöhen“, argumentiert der Stadtwerke-Techniker.

Maximum: zwei Tage

Nicht alle Hauspumpwerke befinden sich im jederzeit zugänglichen öffentlichen Bereich. Deshalb bitten die Stadtwerke schon jetzt alle Eigentümer, auf deren Grundstücken eine solche Abwasserpumpanlage steht, um Zugang und Unterstützung für die notwendigen Arbeiten. Die sind bereits nach maximal zwei Tagen abgeschlossen.

Das Hauspumpwerksanierungsprogramm wird die Stadtwerke in den nächsten 15 Jahren beschäftigen. Wann bei wem das Hauspumpwerk herausgeputzt wird, teilen Ihnen die Stadtwerke Zehdenick rechtzeitig mit.

Digitalisierung

Digitalisierung für vielfältige Aufgaben



Das Team der Abteilung Dokumentation und Digitalisierung wird dafür sorgen, Heiko Mehl, Ramona Breu und Kathleen Pieper (v. l.). Foto: Stadtwerke Zehdenick

fahren – das Ableseteam ermittelt die Zählerstände mit mobilen Erfassungsgeräten → die Daten werden zeitgleich in die Datenbank transferiert und können bearbeitet werden. Damit ist der Aufwand fürs Einpflegen der Daten von rund 6.000 Zählern deutlich geringer

- Bereitstellung von Geodaten der Leitungsnetze über den GIS-Web-Client → das vereinfacht den Standard-Datenaustausch mit Partnerunternehmen
- Verzahnung von Daten und Informationen der Abteilungen und

Geschäftsbereiche für verbesserten Datenfluss innerhalb der Stadtwerke

„Die Aufzählung ist nur ein kleiner Überblick über die vielfältigen Möglichkeiten, die sich uns im Digitalisierungs-Zeitalter bieten“, fasst Abteilungsleiter Rheiko Kühn zusammen.

Die Stadtzeitung bleibt dran am Thema Digitalisierung bei den Stadtwerken.

*ERP, Enterprise-Resource-Planning, bezeichnet die unternehmerische Aufgabe, Personal und Ressourcen wie Kapital, Material und Informationstechnik im Sinne des Unternehmenszwecks rechtzeitig und bedarfsgerecht zu planen, zu steuern und zu verwalten. (Wikipedia)

Mehr Fachkräfte-Power

Christina Brüscke, Holger Dallmann und Stephan Froemke verstärken das Stadtwerke-Team

Christina Brüscke wohnt in Kappe und möchte auch in der Heimat arbeiten. „Ich hänge sehr an meinem Umfeld“, begründet die 40-Jährige. Als in der Turm Erlebniscity in Oranienburg die Elternzeitvertretungen enden, schaut sie nach neuen Buchhaltungs-Herausforderungen in der Umgebung. Sie findet die Stellenausschreibung der Stadtwerke. „Da hat alles auf meine Fähigkeiten gepasst“, meint sie selbstbewusst. Denn nach dem Wirtschaftsabitur lernt Christina Brüscke in einer Baufirma in Neuruppin Bürokauffrau, wird übernommen und bleibt fast zehn Jahre dort. „Ich habe viele Weiterbildungen gemacht und bin so in verschiedenen Buchhaltungsprogrammen fit.“ Damit kann sie bei anderen Arbeitgebern in Gransee und Oranienburg punkten – und auch beim kommunalen Energieversorger. „Ich finde es toll, in einem Unternehmen mit Zukunft in der Region arbeiten zu können“, meint Christina Brüscke.



Christina Brüscke überzeugt mit ihrem buchhalterischen Know-how.

Seit Februar stellt er nun seine umfangreichen Fachkenntnisse in den Dienst des Zehdenicker Entwässerungsbetriebes.

Holger Dallmann strahlt: „Ich kann wieder mit dem Fahrrad zur Arbeit fahren!“ Der 49-Jährige merkt sofort, dass dieser Fakt wenig bis gar nichts mit seinem fachlichen Know-how zu tun hat, das ihn für die Stadtwerke interessant macht. Deshalb ergänzt er schnell: „Als gelernter Anlagenmechaniker in der Wasserwirtschaft, erfahrener Heizungs- und Sanitärinstallateur sowie langjähriger Klärwärter beim Trink- und Abwasserverband in Gransee bin ich garantiert eine fachliche Bereicherung für unsere Zehdenicker Stadtwerke.“ Richtig. Im Bereich Trinkwasser wird der neue Kollege im Sommer mit offenen Armen empfangen. Und Holger Dallmann hofft, dass er hier die neue berufliche Herausforderung gefunden hat, nach der er suchte. „Noch dazu in Zehdenick, sodass ich wieder mehr Zeit für Haus, Hof und Garten habe.“ Er lacht: „Was jetzt auch nichts mit dem Job zu tun hat, mich aber genauso freut wie der kurze Arbeitsweg mit dem Fahrrad.“



Holger Dallmann freut sich auf die Arbeit im Trinkwasser-Team.

Stephan Froemke kennt die Stadtwerke Zehdenick schon länger – zumindest die Kollegen, mit denen er als Anlagenmechaniker der Firma Dach- und Haustechnik Dennis Hilgert bei verschiedenen Projekten zusammengearbeitet hat. „Irgendwann habe ich über eine berufliche Neuorientierung nachgedacht“, so der 41-jährige Templiner. „Zukunftssicherheit und Stabilität im Job waren mir immer sehr wichtig. Corona brachte das ins Wanken.“ Was sich mit der Stellenausschreibung der Stadtwerke für ihren Abwasserbereich ändert. Denn der gelernte Gas- und Wasserinstallateur sowie Fluggerätemechaniker überzeugt und bekommt den Job.



Stephan Froemke hat langjährige Erfahrungen im Wasser- und Abwasserbereich, die er nun in den Entwässerungsbetrieb der Stadtwerke einbringt.

Die Energie-Königin in Süd

Lange war Erdgas der kostengünstigste Energieträger. Jetzt aber steigen die Preise und die immer schon umweltfreundlichste und effektivste Variante setzt sich an die Spitze der Energie-Alternativen: „Königin“ Fernwärme. Auch die Stadtwerke investieren in ihr Netz.

Die Hauptleitung im Versorgungsgebiet Zehdenick-Süd wird verstärkt. „Damit erhöhen wir unter anderem die Wärmetransport- und Speicherkapazitäten, stellen eine zuverlässige und langfristig bezahlbare Wärmeversorgung sicher und reduzieren den CO₂-Ausstoß“, zählt Stadtwerke-Technikchef Matthias Krönert auf.

Mobiles Heizwerk
Die Fernwärmehauptleitung verläuft auch unterm Gelände der Havelland-



Neuland für die Stadtwerke: Ein mobiles Heizwerk übernahm zeitweise die Wärmeversorgung. Foto: Stadtwerke Zehdenick

Grundschule. Da die Stadt Zehdenick den gesamten Schulhof umgestaltet und alles aufschichten lässt, konnte

der kommunale Energiedienstleister auch gleich die Kooperation mit der Stadt nutzen und seine Fernwärme-

trasse zukunftsorientiert optimieren. „Wir haben mit der höchstmöglichen Dämmstärke isoliert, um die Wärmeverluste in diesem Leitungsabschnitt auf ein Minimum zu begrenzen“, erzählt Tino Wassel vom Technischen Management. Im März ging's los mit dem ersten von zwei Bauabschnitten zwischen der Marianne-Grunthal-Straße und dem Heizwerk. Die Wärmeversorgung für alle angeschlossenen Fernwärme-kund:innen dort stellte sechs Wochen lang ein mobiles Heizwerk sicher. „2022 nehmen wir dann den zweiten Bauabschnitt zwischen Marianne-Grunthal-Straße und Verteilerbauwerk Nord/Süd als Trasse in Angriff“, blickt Tino Wassel voraus. Damit die Energie-Königin auch weiterhin in Zehdenick für saubere, bezahlbare Wärme sorgen kann.

KURZER DRAHT

Service-Center
der Stadtwerke Zehdenick

Schleusenstraße 22
16792 Zehdenick

STADTWERKE ZEHDENICK

Telefon: 03307 469330
Fax: 03307 469336

Telefon Bereitschaftsdienste

Trinkwasser 03307 469340
Abwasser 03307 469350
Fernwärme 03307 469360
Gas 03307 469370
Strom 03307 469380

info@stadtwerke-zehdenick.de
www.stadtwerke-zehdenick.de

Öffnungszeiten

Montag: 8–12 Uhr und 13–16 Uhr
Dienstag: 8–12 Uhr und 13–18 Uhr
Mittwoch: 8–12 Uhr
Donnerstag: 8–12 Uhr und 13–16 Uhr

MOD SÜD 2.0

Weil's im gesamten Wohnungsbestand schön sein soll

Das etwas kryptische MOD SÜD 2.0 steht für „zweite Modernisierungsphase in Zehdenick-Süd“. Vor 30 Jahren, gleich nach der Wende, hatte die Gesellschaft die ersten Sanierungen vorgenommen. Damals blieben die Mieter in ihren Wohnungen. Das ist jetzt anders.

Elvira T. steht staunend in ihrem neuen Zuhause. „Wie schön das alles ist“, sagt sie. Das hört Celine Becker gern. Die GEWO-Mitarbeiterin für Vermietung und Kundenbetreuung erzählt der Neu-Mieterin, wie die zwei Zimmer, Küche und Bad auf den heutigen Standard gebracht wurden: „Alle Elektro-

leitungen sind neu und schauen Sie mal, wie viele Steckdosen Sie nutzen können. Haben Sie auch die Anschlüsse für TV und Telefon in beiden Räumen bemerkt?“ Elvira T. nickt und fügt hinzu: „Und die neuen Türen.“ Als die beiden Frauen das umgebaute Bad bewundern, fragt Frau T.: „Sind alle

Wohnungen im Aufgang so komfortabel?“ Celine Becker meint: „Hier ist es nur Ihre.“

Selbstverständlich barrierefrei

„Eine aufgangs- oder blockweise Modernisierung wollten wir nicht“, begründet die Geschäftsführung. „Das wäre für unsere langjährigen Mieter viel zu viel Stress. Sie bräuchten vorübergehende Ausweichquartiere, weil die Wohnungen für die umfangreichen Umbauarbeiten frei sein müssen. Deshalb sanieren wir dort, wo ein Mietobjekt leer geworden ist“, sagt Dirk Erlecke. „Übrigens ganz wichtig bei unserem Modernisierungskonzept MOD SÜD 2.0: Wir möchten, dass unsere Mieter so lange wie möglich selbstbestimmt in ihrer gewohnten Umgebung bleiben können. Deshalb haben die erneuerten Wohnungen nur noch an der Eingangstür eine kleine Schwelle. Ansonsten sind sie barrierefrei.“

Für die GEWO ist die jetzt angelaufene Modernisierungsphase in Zehdenick-Süd die konsequente Fortsetzung der äußeren Verschönerungen in der Straße des Friedens, der Marianne-Grunthal-Straße und im Grünen Weg.



Die Bäder vor (li.) und nach MOD SÜD 2.0. Highlight ist die bodenebene Dusche mit viel Platz. Auch die Waschmaschine passt ins neue Badezimmer.

Vorsicht, Abzocke!

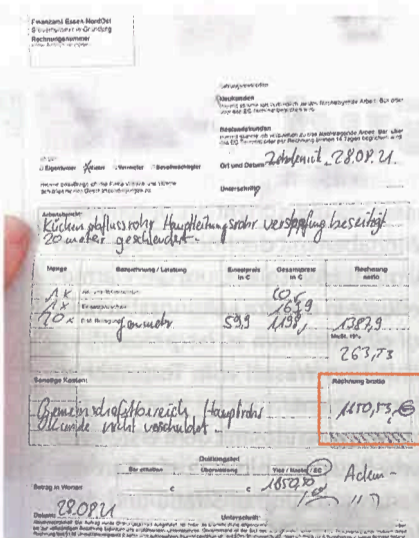
Wählen Sie **IMMER NUR** die Havarie-Nummer der GEWO

Man sieht es im Fernsehen und denkt: Na, das würde mir ja nicht passieren. Dann steht das Schmutzwasser in der Küchenspüle – Rohrverstopfung.

Eine Mieterin in Zehdenick-Nord – nennen wir sie Frau X – ruft in ihrer Verzweiflung die erste Firma an, die sie im Internet gefunden hat. „Das klang gut: faire Preise, 24-Stunden-Notdienst, aus der Region“, erzählt sie. Der Verstopfungsbeseitiger ist schnell da, nett ist er auch. Bevor er richtig fertig ist, macht er die Rechnung fertig. Das Kreuz bei Neukunden verpflichtet Frau X, bar oder mit EC-Karte zu zahlen. „1.650,53 Euro sollte ich bezahlen, ich war geschockt! So viel Geld hat man doch nicht her-

umliegen.“ Der „nette Mann“ hält Frau X das EC-Gerät hin. Sie muss bezahlen.

„Ich möchte andere Mieter warnen.“



Ihr Anwalt kann nichts tun. „Sobald man unterschrieben und gezahlt hat, ist ein Geschäft rechtsgültig“, weiß Frau X jetzt.

Bei der GEWO ist man baff über so viel Dreistigkeit. Eckart Diemke:

„Die Rechnung enthält keine Handelsregisternummer, die Firma sitzt in Essen, die IBAN ist ungültig und Steuernummern in Gründung gibt es nicht.“

Sein Rat – und auch der von Frau X – für solche Notfälle:

IMMER NUR die Havarie-Nummer der GEWO anrufen! Sie beauftragt die richtige Firma, bezahlt sie auch. Keiner ihrer Dienstleister kassiert vor Ort ab.

Die Havarie-Nummer hängt in jedem Hausflur und ist auf der GEWO-Website als greller, pinkfarbener Kreis unübersehbar.

Havarie-Nr.: 0175 2968648

Von der Betrügerwebsite

Was kostet die Rohrreinigung?

Eine pauschale Angabe über die Preise für die Rohrreinigung lässt sich nicht machen, da die Kosten für Rohrreinigungen immer von mehreren Faktoren abhängen, zum Beispiel dem Grad und Ort der Verstopfung. Mit der Beauftragung einer unserer Spezialisten stellen Sie aber sicher, dass Sie immerzu nur marktübliche und faire Preise bezahlen, ganz ohne versteckte Kosten.

Wer kommt schon bei einer solch seriös anmutenden Website-Antwort auf die Idee, dass 1.650,53 Euro „marktübliche, faire Preise ohne versteckte Kosten“ sind? Seien Sie also gewarnt – und vorsichtig!

Screenshot: SPREE-PR

Sehr sympathisch

Eric Baurycza ist der sechste Azubi bei der GEWO



Wenn eine blaue Simson S51 Enduro auf den Hof der GEWO röhrt, dann kommt der jüngste Mitarbeiter zum Dienst. Er ist 18, wohnt in Mildenberg und hat die Ausbildungsstelle zum Kaufmann für Immobilienwirtschaft beim kommunalen Wohnungsunternehmen ergattert.

Nach Praktika beim Krakow Tischlereibedarf, in Kita und Bücherei sieht Eric Baurycza seine berufliche Zukunft im Büro. „Häuser, Wohnungen oder Gewerberäume wird es immer geben, die managt man aus Büros. Das fand ich sofort interessant, als ich eine Ausbildungsstelle gesucht habe.“ Die GEWO braucht Nachwuchs wie Eric. Und so lassen seine offene, sympathische Art und die gute Vorbereitung aufs Bewerbungsgespräch Eckart Diemke und Dirk Erlecke nicht lange mit der Zusage zögern.

Kein Fremdeln

Seit 1. September gehört der junge Mann nun zum GEWO-

Team und sagt schon nach knapp drei Monaten: „Das haut hin mit der Ausbildungsstelle. Hier sind alle total nett und ich konnte von Anfang an selbständig einige Arbeiten erledigen. Super finde ich auch, dass der Job abwechslungsreich ist und ich mit Menschen Kontakt habe.“ Bei Wohnungsübergaben oder -abnahmen beispielsweise. „Da fremdelst er gar nicht“, freut sich Geschäftsführer Dirk Erlecke über den engagierten Jung-Azubi.

Der Ausbildungsrythmus – immer zwei Wochen Praxis bei der GEWO, dann eine Woche in der Berufsschule und so weiter – lässt Eric Baurycza viel Zeit, alle Facetten seines gewählten Metiers kennenzulernen und seine Eignung dafür unter Beweis zu stellen.

Häufiges Friemeln

Apropos viel Zeit – unzählige Stunden schraubt und friemelt der Mildenberger an seinem motorisierten Zweirad: „Das ist unser Familien-Hobby. Mama fährt Schwalbe, Papa Star und ich S51 Enduro. Damit uns die Mopeds noch lange erhalten bleiben, basteln wir oft daran herum.“

Und weil er auch im Winter sicher und warm nach Zehdenick kommen möchte, gibt Eric den Großteil seiner Ausbildungsvergütung für die Pkw-Fahrschule aus.

Neue Stadtvilla

Die städtische Wohnungsgesellschaft hat ein gutes Händchen für Neubau- und Sanierungsprojekte. Aktuelles Beispiel: die Philipp-Müller-Straße 35.



Ein Hingucker: das neue GEWO-Schmuckstück.

Seit 2019 berichtet die Zehdenicker Stadtzeitung regelmäßig über das entstehende Schmuckstück an der B 109. „Jetzt ist es soweit“, freut sich Neugeschäftsführer Dirk Erlecke, „2022 geht's los mit dem Bau der schicken Stadtvilla.“

Stein auf Stein

Die Gesellschaft hat sich für schlüsselfertiges Bauen entschieden. Das heißt, eine Firma trägt die Verantwortung für sämtliche Arbeiten. Von der Bodenplatte bis zum Dach, von der Elektrik bis zur Sanitäreinrichtung. „Alles aus einer Hand war uns sehr wichtig. Diese Firmen haben die Gewerke an der Hand und kön-

nen sie je nach Baufortschritt einsetzen. Dagegen müssten wir jede Leistung einzeln ausschreiben und Angebote einholen, hätten aber keine Garantie, dass die Handwerker zum erforderlichen Zeitpunkt oder überhaupt zur Verfügung stehen“, begründet Erlecke.

Zwölf Wohnungen

Nach Übergabe der fertigen Stadtvilla an die GEWO haben zwölf Interessenten die Möglichkeit, sich in einer der hochmodernen 2- und 4-Zimmerwohnungen ihr Wohnparadies einzurichten.

Eckart Diemke sagt leise servus

„So lange bleibst du nicht wieder in einer Firma!“ Mit dieser Absicht stieg Eckart Diemke am 1. Juli 2000 als EDV-Fachmann (heute IT-Spezialisten) bei der GEWO ein. Da lagen zehn Jahre als Ausbilder für kaufmännische Berufe hinter ihm. Dann ist er doch hängen geblieben. „Aber jetzt, nach 21 Jahren, ist es genug.“ Der Ruhestand wartet.

Warum Eckart Diemke letztlich blieb, die meiste Zeit davon als Geschäftsführer, ist schnell beantwortet: „Weil ich mich hier entwickeln und in meiner Heimatstadt mitgestalten konnte, weil es wenige Alternativen in Zehdenick gab und weil ich mit dem Fahrrad zur Arbeit fahren konnte.“ Nun endet also seine Zeit beim kommunalen Wohnungsunternehmen, am 31. Dezember ist sein letzter offizieller Tag. „Eckart kommt aber noch ein halbes Jahr lang quasi als Ehrenamtler her, um unsere neue Prokuristin weiter einzuarbeiten“, freut sich sein Nachfolger Dirk Erlecke. „Kathrin Sarbinowski ist seit Oktober bei uns.“ Wenn Eckart Diemke seinen Schreibtisch räumt, weiß er ihn und den Geschäftsführerposten mit dem bisherigen, langjährigen Prokuristen bestens besetzt.

Zwölf Jahre Zusammenarbeit

„So richtig kann ich mir unsere Gesellschaft ohne Eckart Diemke noch nicht vorstellen. Denn 18 Jahre lang haben wir gemeinsam bei der GEWO gearbeitet. Als er 2009 Geschäftsführer und ich Prokurist wurde, begann unsere enge Zusammenarbeit“, sagt Erlecke.

Der Wechsel an der Spitze wurde bereits zum 1. Juli vollzogen. So konnte und kann der „alte“ Chef dem „neuen“ – wenn nötig – als Schatten assistieren. Bis Ende des Jahres behält Eckart Diemke außerdem die GEWO-Finzen im Blick und gibt sein langjähriges Wissen darüber an Kathrin Sarbinowski weiter.

Neu-Geschäftsführer Dirk Erlecke und Neu-Prokuristin Kathrin Sarbinowski setzen weiter auf Kontinuität und Stabilität



Foto: SPREE-PR/Walischlager

Steckbrief Eckart Diemke

Beruf: Diplom-Ingenieur Fertigungsprozessgestaltungstechnik
1990 bis 2000: Ausbilder für kaufmännische Berufe an der ATW (ehemalige Akademie für Wirtschaft und Technik in Zehdenick)
2000 bis 2003: EDV-Fachkraft bei der GEWO – nebenbei Ausbildung zum Fachwirt für Immobilienwirtschaft
2003 bis 2009: GEWO-Prokurist mit Schwerpunkt Buchhaltung – nebenbei Ausbildung zum Bilanzbuchhalter
2009 bis 2021: GEWO-Geschäftsführer

Eckart Diemke (li.) übergibt die Schlüssel und die Verantwortung an seinen Nachfolger Dirk Erlecke.

Steckbrief Dirk Erlecke

Beruf: Kaufmann für Grundstücks- und Wohnungswirtschaft
1995 bis 2003: Kaufmann für Grundstücks- und Wohnungswirtschaft bei privatem Wohnungsunternehmen in Berlin
2003 bis 2009: Kaufmann für Grundstücks- und Wohnungswirtschaft bei der GEWO
2009 bis 2021: GEWO-Prokurist
seit Juli 2021: GEWO-Geschäftsführer

Danke an alle Mitarbeiter

Wenn man durch Zehdenick geht, sieht man an vielen Stellen die Ergebnisse der „Diemke-Zeit“: ansehnliche Fassaden in Marianne-Grünthal-Straße und Straße des Friedens sowie seniorengerechte Bungalows in Süd, Neubauten und

Gärten in Nord, schick gemachte Mehrfamilienhäuser samt Innenhöfen in Liebenwalder, Dammhast-, Neue und Philipp-Müller-Straße, Gewerbeobjekte wie die Ergotherapie in der Bahnhofstraße, die Physiotherapie und die Festwelt in der Dammhaststraße, das Haus der Volkssolidarität am Kirchplatz – um nur einige

zu nennen. „Das ist doch nicht mein Verdienst“, interveniert Eckart Diemke, „das waren alle GEWO-Mitarbeiter! Wir, also Dirk als Prokurist und ich als Geschäftsführer, haben im Rahmen unserer Mittel entschieden, was gemacht werden musste. Aber die Umsetzung lag vor allem bei unseren Kolleginnen und Kollegen.“

Vor allem bezahlbare Mieten

Auf die Frage nach ganz besonderen Erfolgen in 21 GEWO-Jahren antwortet der Bald-Ruheständler: „Dass wir für bezahlbare Mieten gesorgt haben und so auch die Menschen in der Region bleiben können.“ Dirk Erlecke erinnert seinen Vorgänger an weitere Entscheidungen und Ergebnisse: beispielsweise daran, dass auch die Ausbildung bei der GEWO sein Verdienst sei. Von bisher fünf Azubis, die GEWO zur Berufsreife geführt hat, konnten drei übernommen werden. Das bedeute Lebensgrundlage und gesicherte Zukunft für junge Menschen in Oberhavel. „Und was die Finanzen der Gesellschaft angeht, so können wir dank Eckarts Arbeit in Angriff nehmen, was wir in Sachen Sanierung vorhaben. Die GEWO steht finanziell solide da“, resümiert der neue Geschäftsführer.

Kann es eigentlich einen günstigeren Zeitpunkt geben, um in den Ruhestand gehen?

Die Zehdenicker Stadtzeitung bedankt sich bei Eckart Diemke für die ausgezeichnete Zusammenarbeit und wünscht ihm, dass er seinen Ruhestand viele Jahre bei bester Gesundheit genießen kann.

Auf ein Wort, Dirk Erlecke

Wohin geht die GEWO-Reise mit Ihnen als Geschäftsführer?

Bereits als Prokurist war ich an allen Unternehmensentscheidungen beteiligt, habe sie mitgetragen und umgesetzt. Insofern werden Kathrin Sarbinowski und ich nichts grundlegend anders machen als Eckart Diemke. Wir setzen weiter auf Kontinuität und Stabilität. Und wir werden uns den Anforderungen von CO₂-Einsparung und Klimaschutz stellen sowie am Thema Digitalisierung arbeiten. Das Ganze immer unter der Prämisse: Wohnen bei der GEWO muss bezahlbar bleiben.

Ändern wird sich unser Einsatzbereich. Unsere Projekte im Innenstadtbereich sind weitestgehend abgeschlossen, jetzt investieren wir wieder in unsere Objekte, deren Wohnstandard wir schon vor 30 Jahren auf Vordermann gebracht hatten. Sie werden den heutigen Ansprüchen angepasst.

Eckart Diemke danke ich für seine umsichtige, konstruktive und fachlich-fundierte Arbeit in all den Jahren. Im Namen aller GEWO-Mitarbeiter:innen wünsche ich ihm einen ereignisreichen Ruhestand!

So erreichen Sie uns

GEWO Zehdenick

Geschäftsstelle:
Marktstr. 15
16792 Zehdenick
Tel.: 03307 4699-0
Fax: 03307 4699-99
E-Mail: info@gewo-zehdenick.de
www.gewo-zehdenick.de

Sprechzeiten:

Aktuell Corona-bedingt nur nach telefonischer Anmeldung

Vermietung:

Tel.: 03307 4699-50 oder
E-Mail an Frau Becker:
becker@gewo-zehdenick.de

Havarie-Nr.:
0175 2968648

Gedanken zum Jahresende

Liebe Mieterinnen und Mieter, liebe Leserinnen und Leser,

auch das zweite Corona-Jahr hatte so seine Tücken. Wir bei der GEWO haben das vor allem bei unseren Vorhaben zur Aufwertung unseres Wohnungsbestandes und beim Bauprojekt „Stadtvilla Philipp-Müller-Straße 35“ an den kräftig gestiegenen Preisen für Baudienstleistungen gespürt. Und für uns alle endet 2021 mit wachsenden Verbraucherpreisen. Das ist vor allem für diejenigen schlimm, die jetzt schon kaum über den Monat kommen. Aber könnten wir anderen nicht auch über unsere Einkaufs-, Beleuchtungs-, Autofahr- oder Heizungsgewohnheiten nachdenken



Foto: privat

und sie gegebenenfalls ändern? Ich mag die Adventszeit und die Weihnachtsfeiertage, weil sie uns zeigen, worauf es wirklich ankommt: auf das Miteinander, auf herzliche Gespräche, gemeinsames Backen und Kochen, Basteln und Singen,

Umarmungen und andere kleine, aber wertvolle Gesten. Ihnen und allen Mitarbeiter:innen der GEWO wünsche ich gemütliche Adventstage sowie frohe und friedliche Weihnachten! Und vielleicht öffnen Sie Ihr Herz oder sogar Ihre Tür für Nachbarn, Bekannte, Kranke und Hilfebedürftige.

Ihr Dirk Erlecke
GEWO-Geschäftsführer

